



# Wie geht's Österreich?

Messung von Wohlstand- und Fortschritt -  
Implementierung der SSF / ESS Empfehlungen

Konrad Pesendorfer  
Franz Eiffe  
Alexandra Wegscheider-Pichler

**Statistik Austria**  
Wien, Oktober 2012



## Erstellt von

STATISTIK AUSTRIA  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
A-1110 Wien  
Guglgasse 13

## Für den Inhalt verantwortlich

Dr. Konrad Pesendorfer  
Tel.: +43 1 71128 DW 7891  
e-mail: [konrad.pesendorfer@statistik.gv.at](mailto:konrad.pesendorfer@statistik.gv.at)

Dr. Franz Eiffe  
Tel.: +43 1 71128 DW 7757  
e-mail: [franz.eiffe@statistik.gv.at](mailto:franz.eiffe@statistik.gv.at)

Mag. Alexandra Wegscheider-Pichler  
Tel.: +43 1 71128 DW 7916  
e-mail: [alexandra.wegscheider-pichler@statistik.gv.at](mailto:alexandra.wegscheider-pichler@statistik.gv.at)

## Grafische Gestaltung

ARTE GRAFICA, Atelier für Grafische Gestaltung  
Mag. Karl Stefan Nolz  
Wolfersberggasse 9a, 1140 Wien  
[www.artefratica.at](http://www.artefratica.at)

## Herausgeber

STATISTIK AUSTRIA  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
A-1110 Wien  
Guglgasse 13

Wir danken allen Stakeholdern für ihre aktive Beteiligung an diesem Projekt und die gute Zusammenarbeit mit Statistik Austria: Bundeskanzleramt, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Bundesministerium für Finanzen, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Bundesministerium für Wirtschaft, Jugend und Familie, EUI – European University Institute, IFF-Wien, IHS - Institut für Höhere Studien, IV - Industriellenvereinigung, Kammer für Arbeiter und Angestellte, MODUL University, Ökosoziales Forum, ÖGB - Österreichischer Gewerkschaftsbund, OeNB - Oesterreichische Nationalbank, SERI – Sustainable Europe Research Institute, WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, WKO - Wirtschaftskammer Österreich, WU - Wirtschaftsuniversität Wien.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten. Die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung ist ohne deren vorherige schriftliche Zustimmung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Bundesanstalt Statistik Österreich ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2012

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einleitung und Hintergrund .....	5
2	Projekttablauf .....	7
3	Methodik und Selektion der Indikatoren.....	9
3.1	Materieller Wohlstand.....	9
3.2	Lebensqualität .....	11
3.3	Umweltorientierte Nachhaltigkeit .....	12
4	Bewertung der Indikatoren.....	15
5	Kommunikation / Dissemination .....	16
6	Ausblick .....	17
6.1	Datenlücken .....	17
6.2	Weiterentwicklung des Indikatorensets .....	19
7	Zusammenfassung .....	20
8	Anhang .....	23



## 1 Einleitung und Hintergrund

Das Indikatorenset „Wie geht's Österreich?“ von Statistik Austria liefert konzipierte interaktive Informationen und Schlüsselindikatoren zu den verschiedenen Dimensionen von Wohlstand und Fortschritt. Indikatoren zu materiellem Wohlstand, Lebensqualität und Umweltentwicklung sollen das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ergänzen und damit zu einem breiteren Verständnis der Wohlstandsentwicklung unserer Gesellschaft beitragen. Die Indikatorenauswahl orientiert sich an dem Rahmen, der in der sogenannten „Sponsorship Group“ des Europäischen Statistischen Systems auf Basis der Empfehlungen der Stiglitz-Kommission erarbeitet wurde. Statistik Austria versucht dabei die Empfehlungen der Sponsorship Group entsprechend der nationalen statistischen Datenlage umzusetzen. Die intensive Einbindung von Expertinnen und Experten sowie Institutionen, wie auch die dynamische Weiterentwicklung des künftig regelmäßig aktualisierten Indikatorensets sollen sicherstellen, dass die Messung der Fortschritts- und Wohlstandsentwicklung in Österreich den Bedürfnissen und Informationsanforderungen der wesentlichen Akteurinnen und Akteure bestmöglich entspricht.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die bekannteste Kennziffer für die gesamtwirtschaftliche Aktivität. In den 1930er Jahren entwickelt, wurde es sowohl von politischen Entscheidungsträgern wie auch in der öffentlichen Debatte weltweit als Maßstab für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung und den Fortschritt im Allgemeinen herangezogen. Während das BIP die aggregierte Produktion eines Landes umfassend abbildet, sagt es wenig darüber aus, wer von wirtschaftlichem Erfolg profitiert, wie sich das Wirtschaftswachstum über die Gesellschaft verteilt oder welche ökologischen Konsequenzen sich aus bestimmten wirtschaftlichen Aktivitäten ergeben. Eine dynamische Produktion steigert kurzfristig die Einkommen einer Volkswirtschaft, verbraucht allerdings auch Ressourcen und kann daher mittelfristig die Lebensqualität durch Umweltschäden beeinträchtigen. Aus diesem Grund ist in den vergangenen Jahren in vielen Ländern eine Debatte darüber in Gang gekommen, was Fortschritt im 21. Jahrhundert bedeutet und wie gesellschaftliches Wohlbefinden gemessen werden soll. Eine Reihe aktueller Initiativen (z. B. How's Life? (OECD)<sup>1</sup>, BES (ISTAT)<sup>2</sup>, National Well-being (ONS)<sup>3</sup>) befasst sich derzeit auf internationaler Ebene mit der Messung und Interpretation von Wohlstand, Lebensqualität und sozialem und nachhaltigem Fortschritt einer Gesellschaft. Allen Initiativen gemeinsam ist der Grundgedanke, dass die Messung von Wohlstand und gesellschaftlichem Fortschritt ein breiteres Feld abdecken muss, als es das Bruttoinlandsprodukt gemeinhin vermag.

Anfang 2008 wurde auf Initiative des französischen Präsidenten Sarkozy die Kommission zur Messung der Wirtschaftsleistung und des sozialen Fortschritts („Stiglitz-Kommission“)<sup>4</sup> ins Leben gerufen. Ein zentrales Motiv für die Einberufung der Kommission war die wachsende Kluft zwischen den klassischen Messzahlen des Wirtschaftswachstums und der Inflation auf der einen Seite und der individuellen subjektiven Wahrnehmung von Fortschritt und Wohlbefinden auf der anderen. Diese Kluft unterminiert das öffentliche Vertrauen in offizielle Statistiken. Die aktuelle Finanzkrise hat sie zusätzlich vertieft und die Frage aufgeworfen, ob Statistiken in der Lage seien, nicht-nachhaltige Entwicklungen in angemessener Weise und rechtzeitig anzuzeigen. Der abschließende Bericht (Stiglitz-Sen-Fitoussi Report)<sup>5</sup> wurde am 14. September 2009 vorgelegt. Die Stiglitz-Kommission empfiehlt in ihrem Bericht, die Betrachtung des

---

<sup>1</sup> <http://www.oecdbetterlifeindex.org/>

<sup>2</sup> <http://www.misuredelbenessere.it/>

<sup>3</sup> <http://www.ons.gov.uk/ons/guide-method/user-guidance/well-being/index.html>

<sup>4</sup> <http://www.stiglitz-sen-fitoussi.fr/en/index.htm>

<sup>5</sup> [http://www.stiglitz-sen-fitoussi.fr/documents/rapport\\_anglais.pdf](http://www.stiglitz-sen-fitoussi.fr/documents/rapport_anglais.pdf)

Fortschritts einer Gesellschaft durch Informationen über die Entwicklung des Wohlstands auf Haushaltsebene sowie durch Indikatoren über verschiedene Dimensionen der Lebensqualität und der umweltbezogenen Nachhaltigkeit zu ergänzen.

Um den Informationsbedürfnissen in Bezug auf gesellschaftlichen Fortschritt Rechnung zu tragen und den Herausforderungen aktiv zu begegnen, initiierte das oberste Statistikgremium der EU, der Ausschuss des Europäischen Statistischen Systems (ESSC)<sup>6</sup>, ein gemeinschaftliches Projekt mit dem Ziel, die Empfehlungen des Stiglitz-Sen-Fitoussi Reports sowie die Kommunikation der Europäischen Kommission (GDP & Beyond)<sup>7</sup> in konkrete Handlungsfelder für das ESS zu übersetzen. Organisiert wurde dieses Projekt in Form einer sogenannten „Sponsorship Group on Measuring Progress, Well-being and Sustainable Development“<sup>8</sup>, in der hohe Repräsentanten der Mitgliedstaaten – unter Teilnahme von Statistik Austria – mit dem Ziel zusammenarbeiten, das offizielle statistische System den sich verändernden Bedürfnissen anzupassen. Drei Task Forces wurden beauftragt, konkrete Vorschläge in den Feldern „Haushaltsperspektive & Verteilungsaspekte“, „Lebensqualität“ und „umweltorientierte Nachhaltigkeit“ auszuarbeiten, bestehende Statistiken besser zu nutzen oder neue Statistiken und Indikatoren zu entwickeln. Task Force 4 wurde zur Behandlung von Querschnitts- und übergreifenden Themen sowie zur Konsolidierung des abschließenden Berichts (Sponsorship Report)<sup>9</sup> eingesetzt.

Im Rahmen des Projekts „Wie geht's Österreich?“ wurden die Empfehlungen der Sponsorship Group für Österreich weitgehend umgesetzt: Statistik Austria hat in Ergänzung zum BIP ein Set von Indikatoren entwickelt, das die Bereiche materieller Wohlstand, Lebensqualität und umweltorientierte Nachhaltigkeit für Österreich, unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit statistischen Datenmaterials aus offiziellen Quellen, bestmöglich abbildet. In einem breiten Kommunikationsprozess mit nationalen Expertinnen und Experten sowie Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen und Ministerien wurde die Auswahl der Indikatoren abgestimmt. Dabei wurde etwa auf Fragen der Verteilungsaspekte, subjektive Lebensqualität oder Ressourcenverbrauch eingegangen. Ein Expertengremium lieferte eine Bewertung der ausgewählten Schlüsselindikatoren, welche eine einfache Information über die Entwicklung in Bezug auf Nachhaltigkeit aufzeigen sollen. Die Indikatoren sind in einer neu entwickelten Darstellungsweise auf der Homepage von Statistik Austria abrufbar. Eine interaktive Überblicksgrafik ermöglicht den Vergleich der Entwicklung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Messgrößen zu Wohlstand und Fortschritt nach eigener Auswahl. Zusätzlich sind Detailinformationen zu den einzelnen Indikatoren verfügbar. Die Fortschritts- und Wohlstandsindikatoren werden im Zuge des Statistiktags 2012 erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

---

<sup>6</sup> [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp\\_ess/about\\_ess/statistical\\_committees/dgins](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp_ess/about_ess/statistical_committees/dgins)

<sup>7</sup> <http://www.beyond-gdp.eu/>

<sup>8</sup> [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp\\_ess/about\\_ess/measuring\\_progress](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp_ess/about_ess/measuring_progress)

<sup>9</sup>

[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp\\_ess/0\\_DOCS/estat/SpG\\_Final\\_report\\_Progress\\_wellbeing\\_and\\_sustainable\\_deve.pdf](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp_ess/0_DOCS/estat/SpG_Final_report_Progress_wellbeing_and_sustainable_deve.pdf)

## 2 Projektlauf

Das Projekt „Wie geht's Österreich?“ wurde vom fachstatistischen Generaldirektor von Statistik Austria initiiert und hausintern von einem sechs-köpfigen Team aus Expertinnen und Experten<sup>10</sup> aus mehreren Fachbereichen unter der Koordination der Analysestabstelle umgesetzt. Ein neu entwickeltes Set von Indikatoren liefert Informationen zu den Bereichen materieller Wohlstand, Lebensqualität und umweltorientierte Nachhaltigkeit. Während aufgrund verschiedener Initiativen auf internationaler und nationaler Ebene bereits eine Fülle solcher Indikatoren verfügbar ist, war es Ziel dieser Initiative, durch die Beschränkung auf wenige ausgewählte Schlüsselindikatoren hoher Relevanz, deren Kommunizierbarkeit besser zu gewährleisten. Um die Vollständigkeit der Information dennoch zu gewährleisten und der Komplexität der Materie gerecht zu werden, werden die selektierten Schlüsselindikatoren auf tieferer Ebene durch weitere statistische Daten und Indikatoren ergänzt. Die Erstauswahl der Schlüsselindikatoren folgte primär den Empfehlungen des Stiglitz-Sen-Fitoussi Reports<sup>11</sup>, insbesondere jenen des Eurostat Sponsorship Reports<sup>12</sup>. Weitere definierte Zielindikatoren auf EU-Ebene (z. B. Europa 2020-Indikatoren<sup>13</sup>) und OECD-Ebene flossen ebenfalls in die Indikatorenauswahl ein. Nationale Projekte wie das MONE-Indikatorenset<sup>14</sup> zum Monitoring nachhaltiger Entwicklung wurden bei der Auswahl der Indikatoren ebenso berücksichtigt.

In mehreren Gesprächsrunden wurden wissenschaftliche Institutionen und Interessensvertretungen in das Projekt eingebunden, um eine möglichst breite nationale Abstimmung der Indikatoren zu erreichen. Das Feedback aus den Gesprächen sowie den schriftlichen Rückmeldungen wurde, soweit möglich, bei der Wahl und Aufbereitung der Indikatoren berücksichtigt (siehe Kapitel 3).

- **Runder Tisch Oktober 2011:** Vorstellung und Diskussion eines vorläufigen Indikatorensets.
- **Expertentreffen Juni 2012:** Das auf Basis der Kommentare (intern/extern) überarbeitete Indikatorenset wurde den Expertinnen und Experten präsentiert und ihre Stellungnahmen erbeten. Auf dieser Grundlage wurden einige Schlüsselindikatoren umgestellt und die Darstellung einiger Indikatoren überarbeitet.
- **Runder Tisch Juni 2012:** Präsentation des aktualisierten Indikatorensets mit anschließender Diskussion. Den Stakeholdern wurde eine Übersichtstabelle der Indikatoren anschließend per Email mit der Bitte um Stellungnahme bis Juli übersandt.
- **Rückmeldungen zu den Indikatoren Juli, August 2012:** Statistik Austria sammelte und kategorisierte die Stellungnahmen nach Themenfeldern. Auf Grundlage der Rückmeldungen wurde das finale Indikatorenset erstellt. Um das Ziel der Kommunizierbarkeit des Indikatorensets nicht zu verfehlen, konnten Vorschläge zur Aufnahme zusätzlicher Indikatoren in das Set nur bedingt berücksichtigt werden. Indikatoren aus anderen als offiziellen Statistikquellen wurden nicht aufgenommen.
- **Bewertungsgespräch September 2012:** Schlüsselindikatoren des finalen Sets, für die Zeitreihen zur Verfügung stehen, wurden dem Wissenschaftskomitee, bestehend aus Expertinnen und Ex-

---

<sup>10</sup> Franz Eiffe (Stabstelle Analyse: Projektleitung), Alexandra Wegscheider-Pichler (Stabstelle Analyse), Sacha Baud (Direktion Raumwirtschaft), Ferdinand Leitner (Direktion Volkswirtschaft), Eva Milota (Direktion Raumwirtschaft), Matthias Till (Direktion Bevölkerung).

<sup>11</sup> [http://www.stiglitz-sen-fitoussi.fr/documents/rapport\\_anglais.pdf](http://www.stiglitz-sen-fitoussi.fr/documents/rapport_anglais.pdf)

<sup>12</sup>

[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp\\_ess/0\\_DOCS/estat/SpG\\_Final\\_report\\_Progress\\_wellbeing\\_and\\_sustainable\\_deve.pdf](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp_ess/0_DOCS/estat/SpG_Final_report_Progress_wellbeing_and_sustainable_deve.pdf)

<sup>13</sup> [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/europe\\_2020\\_indicators/headline\\_indicators](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/europe_2020_indicators/headline_indicators)

<sup>14</sup> <http://www.nachhaltigkeit.at/article/articleview/72258/1/25770/>

perten von IHS<sup>15</sup>, WIFO<sup>16</sup>, WU Wien<sup>17</sup> und SERI<sup>18</sup>, mit der Bitte um Bewertung auf einer fünfteiligen Skala übermittelt. In der anschließenden Sitzung wurden die abgegebenen Bewertungen akkordiert und bestätigt.

- **Statistiktag 2012:** Am 24. Oktober 2012 wird das Indikatorenset zu „Wie geht's Österreich?“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Parallel zur Entwicklung der Indikatoren wurde an der grafischen Umsetzung auf der Website von Statistik Austria gearbeitet. Die Darstellung der Indikatoren erfolgt auf drei Ebenen: Eine interaktive Überblicksgrafik ermöglicht an oberster Ebene den Vergleich der Entwicklung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Messgrößen zu Wohlstand und Fortschritt nach eigener Auswahl. Auf der nächsten Ebene wird die zeitliche Entwicklung (sofern möglich) der Indikatoren dargestellt und eine Analyse des Indikators vorgenommen. Auf der untersten Ebene sind zusätzlich Detailinformationen zu den jeweiligen Inhalten abrufbar.

---

<sup>15</sup> Helmut Hofer

<sup>16</sup> Angela Köppl, Marcus Scheiblecker

<sup>17</sup> Stefan Angel

<sup>18</sup> Martin Bruckner, Ines Omann



### 3 Methodik und Selektion der Indikatoren

Ein Trade-off besteht zwischen der möglichst vollständigen Abdeckung der drei Bereiche durch detaillierte Indikatoren und der Kommunizierbarkeit des Sets an eine breite Öffentlichkeit. Statistik Austria entschied sich daher zur numerischen Reduktion auf wenige Schlüsselindikatoren auf den beiden obersten Ebenen und somit zu einer Selektion, die neben der notwendigen Schwerpunktsetzung auch den Mut zur Lücke erforderte. Die größere Detailtiefe bestimmter Phänomene wird auf der untersten Ebene, ohne numerische Restriktion der Anzahl der Indikatoren, der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Folgende generelle Auswahlkriterien wurden im Vorfeld festgelegt:

- Relevanz der Indikatoren
- Verständlichkeit und Kommunizierbarkeit (Set von limitierten Indikatoren)
- Regelmäßige, rasche und zeitnahe Verfügbarkeit
- Daten aus offiziellen Statistikquellen
- Ausgewogenheit zwischen subjektiven und objektiven Aspekten.
- Internationale Vergleichbarkeit

Bereits auf Ebene der Sponsorship Group einigte man sich darauf, keine zusammengesetzten Indikatoren (composite indicators) und damit „Alternativen“ zum BIP entwickeln zu wollen. Die Begründung dafür liegt in erster Linie in der schwierigen Entscheidung über die Gewichtung einzelner Teilinformationen – dies sind Bewertungen, die nicht durch Statistikinstitutionen vorgenommen werden sollen/können – und zweitens in der schwierigen Interpretierbarkeit einer solchen Maßzahl. Außerdem stehen composite indicators immer vor dem Problem, konfligierende oder voneinander unabhängige Phänomene in einer Zahl abbilden zu wollen.

Nationale und internationale Initiativen und Prozesse (siehe Kapitel 2.1) wurden, soweit möglich und sinnvoll, bei der Indikatorenauswahl berücksichtigt. Das Hauptaugenmerk lag auf der Umsetzung der Vorgaben der Sponsorship Group. Zusätzlich wurde wie erwähnt das Feedback aus den Gesprächen mit wissenschaftlichen Institutionen und Interessensvertretungen sowie den schriftlichen Rückmeldungen, soweit möglich, bei der Wahl und Aufbereitung der Indikatoren berücksichtigt. Internationale Datenvergleiche konnten für mehrere Indikatoren auf Ebene 3 dargestellt werden. Generell ist die internationale Vergleichbarkeit der verwendeten Daten durch die Einbindung von Statistik Austria in das ESS (Europäische Statistische System) gegeben. Daten – etwa zur Energiebilanz oder Erneuerbaren Energien – werden selbstverständlich nach internationalen Vorgaben berechnet, demzufolge entsprechen auch die daraus generierten Indikatoren weitgehend den internationalen Vorschlägen für Nachhaltigkeitsindikatoren. In Fällen eines trade-offs zwischen tiefergehenden statistischen Informationen auf nationaler Ebene und internationaler Vergleichbarkeit bzw. internationaler Verfügbarkeit von statistischem Datenmaterial wurde die Entscheidung zugunsten der vertieften Informationsbereitstellung auf nationaler Ebene getroffen. Des Weiteren sei erwähnt, dass für die Präsentation des Indikatorensatzes ausschließlich auf den Bestand verfügbaren Datenmaterials zurückgegriffen wird und keine zusätzlichen Erhebungen durchgeführt oder neue Statistiken erstellt wurden.

#### 3.1 Materieller Wohlstand

Die Empfehlungen sowohl der Stiglitz-Kommission als auch der ESS Sponsorship-Group<sup>19</sup> gingen dahin, vorhandene Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung künftig so zu nutzen, dass die Entwicklung

---

<sup>19</sup> Task Force 1 “Household Perspective”

[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp\\_ess/0\\_DOCS/estat/TF1\\_Final\\_report\\_Household\\_Perspective.pdf](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp_ess/0_DOCS/estat/TF1_Final_report_Household_Perspective.pdf)

des materiellen Lebensstandards einzelner Haushalte besser widerspiegelt wird. Das verfügbare Einkommen soll um soziale Sachtransfers (z. B. Gratiskindergarten) erweitert und somit die Vergleichbarkeit von Haushaltsaggregaten verschiedener Länder mit unterschiedlicher sozialer Infrastruktur und Staatsquote verbessert werden. Die Darstellung des Konsums von Haushalten soll detaillierter, aufgliedert nach Produktstruktur, und in weiterer Folge auch nach der Struktur der Haushalte erfolgen. Die Verteilung von Einkommen und Vermögen in einer Gesellschaft soll besser abgebildet werden. Nichtmarkt-Aktivitäten (wie etwa Haushaltsarbeit, unbezahlte Kindererziehung oder Freiwilligenarbeit), die im BIP nicht erfasst sind, sollen dargestellt werden, wo es die Daten zulassen.

In Bezug auf die Darstellung der Haushaltsperspektive und der Verteilungswirkungen von Einkommen, Konsum und Vermögen aus den nationalen Gesamtrechnungen wurden von Seiten des ESS vier Prioritäten identifiziert:

1. Darstellung vorhandener Daten der nationalen volkswirtschaftlichen Konten nach Haushalten, Einkommen und Konsum
2. Bereitstellung von Information zur Verteilung von Einkommen, Konsum und Vermögen
3. Förderung der Erstellung von Bestandskonten für Haushalte
4. Erweiterung der Einkommensmessung auf „Nicht-Markt“- und Freizeitaktivitäten

Einige dieser Prioritäten können erst mittelfristig umgesetzt werden, da im Vorfeld ein intensiver internationaler Dialog stattfinden und methodische Arbeiten durchgeführt werden müssen (siehe auch Kapitel 6.1). Statistik Austria antwortete auf diese Herausforderungen, indem bestmöglich versucht wurde, die empfohlenen Aspekte durch die Definition von fünf Dimensionen abzudecken:

5. Produktion
6. Einkommen der privaten Haushalte
7. Konsum der privaten Haushalte
8. Verteilungsaspekte
9. Häusliche/nicht-marktwirtschaftliche Produktion

„Materieller Wohlstand“ ist jener Bereich, der derzeit noch die größten Datenlücken in Bezug auf die Empfehlungen von Stiglitz-Sen-Fitoussi und die Forderungen der Sponsorship Group aufweist. Weder können die Aggregate der VGR nach Haushaltstypen aufgegliedert werden (und sagen daher noch wenig über Verteilungsaspekte aus), noch sind nach derzeitigem Stand Organisationen ohne Erwerbzweck aus dem Sektor der privaten Haushalte kristallisierbar. Auch zum Thema Vermögen der privaten Haushalte stehen derzeit noch keine vollständigen Daten zur Verfügung. Die von Statistik Austria zusammengestellten Indikatoren für diese Säule müssen daher als Annäherung und Versuch verstanden werden, vorhandenes Datenmaterial nach neuen Gesichtspunkten aufzubereiten.

Ein Grundanliegen des Stiglitz-Sen-Fitoussi Berichts ist es, die reichhaltigen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung künftig umfassender zu nutzen und von der reinen Produktionsperspektive abzurücken. Die VGR ist daher auch die Hauptquelle für die Indikatoren des Bereichs „materieller Wohlstand“. Als weitere Quellen werden die Zeitverwendungserhebung (letzte Erhebung: 2008/09) zu Aspekten der nichtmarktwirtschaftlichen Produktion und die Lohnsteuerstatistik zur Darstellung der Entwicklung hoher und niedriger Einkommen herangezogen.

Alle Indikatoren, die für die fünf Dimensionen gewählt wurden, werden auch im Bericht der Sponsorship Group empfohlen. Ergänzt wurde nach den Rückmeldungen der Stakeholder das Arbeitsvolumen, um dem BIP auf Produktionsseite auch die produktive menschliche Arbeitsaktivität gegenüberzustellen. Ebenso wurde das Set um die Entwicklung hoher und niedriger Bruttoeinkommen unselbständiger Beschäftigter ergänzt, die mit den vorhandenen Daten Aspekte der Verteilung abzudecken versucht (siehe dazu auch Kapitel 6.1).

## 3.2 Lebensqualität

Lebensqualität soll so vollständig wie möglich und konzise wie nötig dargestellt, objektive und subjektive Aspekte des Wohlbefindens berücksichtigt und in zehn Schlüsseldimensionen abgebildet werden. Da es sich bei Lebensqualität um ein mehrdimensionales komplexes Phänomen handelt, wird ein zusammengesetzter Indikator dezidiert abgelehnt. Die ausgewählten Indikatoren sollen in allen Dimensionen auch Ungleichheiten in umfassender Weise aufzeigen. Zusätzlich soll ein verstärkter Fokus in den nationalen Befragungen auf subjektive „Lebensbeurteilungen“ gelegt werden. Ein Indikator zur Lebenszufriedenheit kann in Österreich bereits bereitgestellt werden, da im nationalen EU-SILC Survey<sup>20</sup> eine diesbezügliche Frage bereits seit 2005 enthalten ist.

Neun Dimensionen und eine Zusatzkategorie der Lebensqualität<sup>21</sup> wurden mit Bezug auf die Empfehlungen des Stiglitz-Sen-Fitoussi Berichts und des Sponsorship Group Berichts festgelegt:

1. Materielle Lebensbedingungen
2. produktive und wertgeschätzte Aktivitäten (inkl. Arbeit)
3. Gesundheit
4. Bildung
5. Soziale Teilhabe
6. Freizeit
7. physische Unsicherheit
8. Governance und Grundrechte
9. natürliche Umgebung & Wohnumfeld
10. umfassende Lebenszufriedenheit

Spezieller Fokus wird auf hoch relevante Indikatoren gelegt, die zum politischen Monitoring von nationalen und internationalen Schlüsselzielen herangezogen werden (z. B. Europa 2020). Als weiteres wichtiges Ziel der Indikatoren-Auswahl, dem sich Statistik Austria anschloss, nannte die Task Force 3 „Quality of Life“<sup>22</sup> auch die Notwendigkeit der Berücksichtigung von Maßzahlen, die weiterreichende Analysen von spezifischen Sub-Populationen wie Frauen, Kindern, Immigranten und -innen, älteren Personen, Jugendlichen u. a. ermöglichen.

Zentrales Erhebungsinstrument für die Indikatoren in den Dimensionen der Lebensqualität ist die EU-SILC Erhebung, die jährlich in allen EU-Staaten durchgeführt wird. Wo bestimmte Dimensionen nicht abgedeckt sind, sollen zusätzliche offizielle Datenquellen (z. B. Mikrozensus, Zeitverwendungserhebung, u.a.) ergänzend herangezogen werden. In vertiefenden Analysen sollen künftig zudem Erkenntnisse über die Zusammenhänge der verschiedenen Dimensionen gewonnen werden.

Wie im Sponsorship Group Bericht empfohlen, definierte Statistik Austria für jede Dimension der Lebensqualität einen Schlüssel- und einen oder mehrere Subindikatoren. Dadurch wird einerseits der Forderung, das Datenset überschaubar und kommunizierbar zu halten, Rechnung getragen, andererseits wird ein jeweils spezifischer Aspekt jeder Dimension besonders beleuchtet. Zwangsläufig wird hier Information reduziert. Darin spiegelt sich der Trade-off zwischen prägnanter Kommunikation und dem Wunsch nach Vollständigkeit wider. Zu Abweichungen von diesem Set kam es, wenn entweder vorge-

---

<sup>20</sup> European Statistics on Income and Living Conditions,  
[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/microdata/eu\\_silc](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/microdata/eu_silc).

<sup>21</sup> Ursprünglich wurden acht plus eine Dimension der Lebensqualität festgelegt. Später entschied man sich zur Trennung der Dimensionen „Soziale Teilhabe“ und „Freizeit“ in zwei gesonderte Dimensionen.

<sup>22</sup> [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp\\_ess/0\\_DOCS/estat/TF3\\_Final\\_report\\_Quality\\_of\\_Life.pdf](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp_ess/0_DOCS/estat/TF3_Final_report_Quality_of_Life.pdf)

schlagene Indikatoren nicht vollständig operationalisiert sind (etwa aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit), die Relevanz für Österreich in anderen Maßzahlen eher gegeben ist oder im Zuge des Prozesses der Einbindung von Stakeholdern mehrheitlich für andere Indikatoren optiert wurde (z. B. produktive und wertgeschätzte Tätigkeiten).

Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Selektion der Schlüsselindikatoren war das Vorhandensein von Zeitreihen. In sieben der zehn Dimensionen konnte dieses Kriterium erfüllt werden. In den Dimensionen „soziale Teilhabe“, „Freizeit“ und „Governance und Grundrechte“ stehen solche Zeitreihen aus den offiziellen Datenquellen des ESS nicht zur Verfügung. Hier wurde auf einmalige Erhebungen (EU-SILC Sondermodule) zurückgegriffen. Künftig sollen wiederkehrende sogenannte „rollende Module“ sicherstellen, dass zu allen Dimensionen regelmäßig Informationen erhoben werden. Damit können auch Indikatoren, für die derzeit nur ein Zeitpunkt verfügbar ist, mittelfristig aktualisiert werden.

Ergänzt wurde nach den Rückmeldungen der Stakeholder die Darstellung von genderrelevanten Unterschieden auf Ebene 3. Soweit verfügbar und statistisch sinnvoll werden Indikatoren außerdem nach Einkommensquintilen dargestellt, um dem Aspekt der Verteilung und Ungleichheit von Lebensqualität nachzukommen, der auch von den Stakeholdern nachdrücklich eingefordert wurde.

### 3.3 Umweltorientierte Nachhaltigkeit

Die umweltorientierte Nachhaltigkeit ist ein zentraler Faktor der Messung von Wohlstand und Fortschritt. Statistisch robuste Daten sind ein unverzichtbares Erfordernis, um den Zustand der Umwelt und ihren Erhalt auch für zukünftige Generationen vollständig beurteilen zu können. Die Task Force „Environmental Sustainability“<sup>23</sup> der Sponsorship Group hat dementsprechend Richtlinien zur Messung von ökologischer Nachhaltigkeit ausgearbeitet, die Vorschläge und „good practices“ enthalten: Die Verwendung von Umweltgesamtrechnungen wird empfohlen, die Entwicklung von Indikatoren allgemein thematisiert und Vorschläge für die Dissemination der Indikatoren werden unterbreitet. Mangels klar definierter und etablierter statistischer Methoden zur Bewertung bestimmter Umweltphänomene sollen Nachhaltigkeitsindikatoren bevorzugt werden, die auch in physischen und nicht nur in monetären Größen ausgedrückt werden.

Für die Umsetzung der Indikatoren wurden von der Task Force Prioritäten definiert:

11. Energie, Klimaindikatoren, Rohstoffverbrauch
12. Umweltschutzaufwendungen, „Umweltwirtschaft“ (EGSS), Nutzung von Land und anderen Ressourcen
13. Indikatoren zu Wasser- und Abfallmanagement

Dazu wird ein breites Feld an Indikatoren aus offiziellen Statistiken aufgelistet, an denen die umweltorientierte Nachhaltigkeit gemessen werden kann. Den o. a. Auswahlkriterien folgend, wurden physische Indikatoren für die Umweltaspekte Boden, Wasser, Energie, Luft, Biodiversität, Rohmaterialien, Abfall, Wald und Klima für notwendig erachtet. Monetäre Indikatoren sollen zudem die Umweltwirtschaft, Umweltschutzausgaben, Ökosteuern bzw. Umweltförderungen abbilden. Mehrere dieser Indikatoren (wie Materialverbrauch oder Ökosteuern) können für Österreich aus der Umweltgesamtrechnung abgeleitet werden. Diese Umweltgesamtrechnungen haben den Vorteil, mit der VGR kompatibel zu sein und ermöglichen damit eine integrierte Analyse der wechselseitigen Wirkungen von Ökonomie und Ökologie.

---

23

[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp\\_ess/0\\_DOCS/estat/TF2\\_Final\\_report\\_Environment\\_Sustainability.pdf](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp_ess/0_DOCS/estat/TF2_Final_report_Environment_Sustainability.pdf)

Entsprechend diesen Vorgaben, aber auch bedingt durch die in Österreich im internationalen Vergleich gute Datenlage, wurden für den Bereich umweltorientierte Nachhaltigkeit fünf Dimensionen festgelegt, denen jeweils drei Indikatoren zugeordnet wurden (siehe Anhang):

1. Ressourcen
2. Klimawandel, Emissionen
3. Energie
4. Verkehr, Mobilität
5. Monetäre Umweltaspekte

Die Dimensionen „Ressourcen“, „Klimawandel, Emissionen“ und „Energie“ entsprechen den international üblichen Themenbereichen im Kontext der umweltorientierten Nachhaltigkeit. Dem Verkehr wird aufgrund seiner sektoralen Betrachtung in nationalen und internationalen Datenbasen ebenfalls häufig eine eigene Dimension zugewiesen. Dies entspricht beispielsweise auch den Umweltthemenbereichen der EU-Strategie für Nachhaltige Entwicklung<sup>24</sup>, welche die drei umweltrelevanten Themen „Klimawandel und Energie“, „Natürliche Ressourcen“ und „Nachhaltiger Verkehr“ definiert hat. Die Dimension „monetäre Umweltaspekte“ folgt der Aufforderung der Task Force „Environmental Sustainability“, verstärkt die Umweltgesamtrechnungen für die Messung von Wohlstand und Fortschritt heranzuziehen.

Bei der Generierung der Indikatoren wurde auf die genannten generellen Auswahlkriterien geachtet. Bei der Darstellung wurden zudem Informationen zu nationalen und internationalen Zielen berücksichtigt. Insbesondere die Europa 2020-Ziele, deren nationale Umsetzung auch in der Österreichischen Energiestrategie<sup>25</sup> definiert ist, wurden herangezogen. Als Datenquellen dienen vorrangig die Umweltdaten von Statistik Austria. Zudem wurden für Umweltaspekte, die unter die Agenden des Umweltbundesamts (z. B. Abfall, Luftemissionen) oder des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW z. B. Bio-Landwirtschaft) fallen, die entsprechenden Daten dieser Institutionen verwendet. Der direkte Kontakt mit zuständigen Abteilungen - speziell der Abteilung Umweltökonomie und Energie des BMLFUW – diente der Verbesserung der generierten Indikatoren und ermöglichte die Abklärung von Datendetails.

Wie bereits erwähnt (Kapitel 2), wurde auch das Feedback aus den Gesprächsrunden sowie den schriftlichen Rückmeldungen, soweit möglich, bei der Wahl und Aufbereitung der Indikatoren berücksichtigt. Demensprechend wurde auch die ursprünglich gezeigte Bezeichnung „Umwelt und Nachhaltigkeit“ auf „umweltorientierte Nachhaltigkeit“ umbenannt. Die neue Bezeichnung bringt besser zum Ausdruck, dass der Umweltaspekt nur ein Teil der Nachhaltigkeitsstrategie ist, der neben den ökonomischen und sozialen Bereichen besteht. Neben den biologisch bewirtschafteten Flächen wurden auch Flächen mit speziellen Naturschutzmaßnahmen<sup>26</sup> in den Indikator integriert, welcher damit Gebiete mit Förderung der Biodiversität und Schonung von Böden und Gewässern abbildet. Das Abfallaufkommen aus Haushalten und ähnlichen Einrichtungen konnte nach den ersten Behandlungswegen (Verwertung und Beseitigung) gegliedert dargestellt werden. Der Güterverkehr wurde durch den Indikator „Fahrleistung des LKW-Verkehrs“ in die Dimension Verkehr einbezogen.

In den „monetären Umweltaspekten“ sind die monetären Umweltkonten der Umweltgesamtrechnung (Umweltschutzausgabenrechnung, Ökosteuern und Umweltorientierte Produktion und Dienstleistung) enthalten. Da sich die Umweltschutzausgaben sowie die Umweltorientierte Produktion und Dienstleistung in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung sehr ambivalent verhalten, wird hier auf eine Bewer-

---

<sup>24</sup> <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/sdi/indicators>.

<sup>25</sup> <http://www.energiestrategie.at/>.

<sup>26</sup> Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller oder gewässerschutzfachlich bedeutsamer Flächen, mit besonderem Augenmerk auf das Stilllegen oder eine besonders gewässerschonende Bewirtschaftung.

tung verzichtet. Beispielsweise ist die Entwicklung der Umweltschutzausgaben nicht eindeutig interpretierbar: Hohe Umweltschutzkosten können einerseits eine hohe Bereitschaft, für den Umweltschutz Maßnahmen zu tätigen, bedeuten. Andererseits können sie auch auf eine stark verschmutzte Umwelt hinweisen, die hohe Reparaturkosten notwendig macht. Die Task Force „Environmental Sustainability“ empfiehlt trotz dieser differenzierten Interpretierbarkeit ihre Verwendung als Indikatoren, da sie wichtige Aussagen zur umweltorientierten Nachhaltigkeit liefern. Auch das ÖSTRAT Arbeitsprogramm 2011 (Österreichische Strategie Nachhaltige Entwicklung)<sup>27</sup> zeigt beispielsweise die Wichtigkeit der „Green Economy“ auf. Umweltschutzausgabenrechnung, Ökosteuern und Umweltorientierte Produktion und Dienstleistung werden dementsprechend als Indikatoren dargestellt.

---

<sup>27</sup> ÖSTRAT Österreichische Strategie Nachhaltige Entwicklung, Arbeitsprogramm 2011, <http://www.nachhaltigkeit.at/article/articleview/90201/1/31228>.

## 4 Bewertung der Indikatoren

Die Einführung einer Bewertungsskala für die Schlüsselindikatoren ermöglicht es, auch bei rascher Lektüre einen Eindruck davon zu bekommen, in welche Richtung sich die in den Indikatoren abgebildeten Phänomene entwickeln, und so auf einen Blick auf mögliche Problembereiche aufmerksam zu machen. Die Bewertung wurde von einer Gruppe externer Expertinnen und Experten aus unabhängigen Forschungsinstitutionen (IHS<sup>28</sup>, WIFO<sup>29</sup>, WU Wien<sup>30</sup> und SERI<sup>31</sup>) vorgenommen. Im Rahmen des bereits erwähnten Bewertungsgesprächs wurden der u. a. Bewertungsmodus bestätigt und die abgegebenen Bewertungen akkordiert und festgelegt. Statistik Austria sieht sich als Statistikproduzent der Objektivität verpflichtet und nahm daher auf die Bewertung der einzelnen Indikatoren keinen Einfluss.

Die Bewertung der Schlüsselindikatoren erfolgte entlang einer 5-teiligen Skala, die durch Piktogramme (von Sonne bis hin zu Gewitterwolken) dargestellt wird. Bewertet wurden zwei Zeitdimensionen: Die kurzfristige Bewertung betrachtet die Datenpunkte der letzten drei Jahre, die langfristige Bewertung bezieht sich auf die Betrachtung der gesamten verfügbaren Zeitreihe eines Indikators und wurde dann durchgeführt, wenn Daten für wenigstens 10 Jahre vorhanden waren. Die Bewertung erfolgte aufgrund der normativen Interpretation der Zeitreihe. In jenen Fällen, in denen den Indikatoren vereinbarte politische Zielsetzungen zugrundeliegen (z. B. Europa 2020-Ziele), stellt die Entfernung vom oder die Erreichung des Zielpfads ein wichtiges Beurteilungskriterium dar.

### Übersicht: Bewertungsmodus

#### Grundlegendes

Kurzfrist- und Langfristbewertung werden in gleicher Weise durchgeführt.

Es wird grundsätzlich der Verlauf des Indikators bewertet, die Einbeziehung einer Referenzgröße (z.B. BIP) kann die Bewertung um eine Stufe verbessern/verschlechtern.

#### Kurzfrist / Langfrist

Kurzfrist: die letzten 3 verfügbaren Jahre

Langfrist: die gesamte Zeitreihe sofern mindestens 10 Jahre verfügbar sind

#### Voraussetzung für die Bewertung

Der Indikator muss eindeutig (normativ) interpretierbar sein.

#### Modus der Bewertung

Die Bewertung bezieht sich grundsätzlich auf die normative Interpretation der Zeitreihe bzw. ein extern vorgegebenes Ziel (z.B. Europa 2020). Im ersten Fall kann eine zusätzliche Referenzgröße zur Bewertung herangezogen werden (z.B. BIP und Ressourcenverbrauch, absolute und relative Entkopplung). Im zweiten Fall wird die Entwicklung in Bezug auf das Ziel bewertet, weshalb keine weitere Referenzgröße notwendig ist.

Die Zuordnung einzelner Bewertungskategorien zu den Schlüsselindikatoren darf nicht als eine abschließende Beurteilung oft sehr komplexer Sachverhalte missverstanden werden, sondern soll vielmehr dazu anregen, eine weiterführende Diskussion über die Hintergründe und Rahmenbedingungen der Entwicklung einzelner Indikatoren auszulösen.

Auf Ebene 2 der Indikatorendarstellung wird neben der Interpretation der Indikatoren eine Erläuterung der erfolgten Bewertung angeführt.

<sup>28</sup> Helmut Hofer

<sup>29</sup> Angela Köppl, Marcus Scheiblecker

<sup>30</sup> Stefan Angel

<sup>31</sup> Martin Bruckner, Ines Omann

## 5 Kommunikation / Dissemination

Ein wesentliches Ziel des Projekts „Wie geht's Österreich?“ ist es, ein Indikatoren-Set zusammenzustellen, das der Bevölkerung präzise Informationen über den Entwicklungsstand der Gesellschaft und Politikerinnen und Politikern wichtige Entscheidungsgrundlagen zur Hand gibt. Damit soll nicht zuletzt der Anstoß zu einer über das BIP hinausreichenden nationalen Debatte über die Entwicklung und den Fortschritt der österreichischen Gesellschaft gegeben werden. Die Kommunikation und Verbreitung dieser Indikatoren sind wesentliche Bestandteile dieser Initiative. Erreichen möchte Statistik Austria dies erstens durch die Beschränkung auf wenige ausgewählte Indikatoren, die künftig regelmäßig gemeinsam mit dem BIP publiziert werden sollen. Zweitens sollen diese Indikatoren der interessierten Öffentlichkeit schnell und unkompliziert zur Verfügung stehen. Drittens steht die gesellschaftliche und politische Relevanz des Sets im Vordergrund, das somit auch ein Instrument für das Monitoring von Fortschritt und Wohlstand in Österreich liefert.

Erstmals wird das Indikatorenset am Statistiktage mit dem Thema „Wie geht's Österreich?“ am 24. Oktober 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit der Präsentation der Schlüsselindikatoren wird bei dieser Veranstaltung auch der neue Bereich auf der Webseite von Statistik Austria präsentiert, der dem Thema „Fortschritts- und Wohlstandsmessung“ gewidmet ist.

Der Webbereich „Initiativen zur Fortschrittsmessung“ liefert Hintergrundinformation zum Thema und skizziert die wichtigsten nationalen und internationalen Initiativen der vergangenen Jahre. Der Bereich „Wie geht's Österreich?“ gibt eine detaillierte Darstellung des Indikatoren-Sets auf drei Ebenen und geht somit auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzer ein:

- Ebene 1 ermöglicht einen schnellen interaktiven Vergleich der Entwicklung der (indizierten) Indikatoren aller drei Säulen (materieller Wohlstand, Lebensqualität, umweltbezogene Nachhaltigkeit) nach eigener Auswahl.
- Ebene 2 ist der Darstellung der Schlüsselindikatoren gewidmet und liefert, sofern möglich, Zeitreiheninformationen.
- Die dritte Ebene stellt ergänzendes Material bereit. Im Bereich der Lebensqualität finden sich hier beispielsweise zusätzliche Sub-Indikatoren und Gliederungen nach Geschlecht und Einkommensquintilen. Außerdem finden sich auf Ebene 3 detaillierte Metainformationen zu den Indikatoren, die Aufschluss über Definition, Datenquelle, Datenqualität, zeitliche Verfügbarkeit u. a. geben.

Das Indikatorenset wird jährlich aktualisiert. Statistik Austria strebt die gemeinsame Veröffentlichung mit dem Bruttoinlandsprodukt des vergangenen Berichtsjahres und die jährliche Publikation von Kurzberichten über die allgemeine Entwicklung der Schlüsselindikatoren an. Zudem werden vertiefende Analysen von Teilbereichen des Indikatorensets unter der Voraussetzung einer externen Beauftragung anvisiert.



## 6 Ausblick

### 6.1 Datenlücken

Statistik Austria ist bei der Erstellung des Datensets pragmatisch vorgegangen und hat in der Präsentation der Indikatoren ausschließlich auf vorhandenes Datenmaterial aus offiziellen Statistikquellen zurückgegriffen. Dies führt dazu, dass bestimmte Phänomene, wie insbesondere die Frage der Verteilung (etwa von Vermögen), in diesem Datenset nur ungenügend abgebildet werden. Diese „data gaps“ zu schließen, wird eine der Zukunftsaufgaben in der Weiterentwicklung des Indikatorensets sein. Hierbei sei aber darauf hingewiesen, dass Statistik Austria aus rechtlichen und finanziellen Gründen nicht von sich aus tätig werden kann, sondern auf eine Beauftragung mit neuen Statistiken oder Erhebungen von außen angewiesen ist.

Gegliedert nach den drei Bereichen ergeben sich aus heutiger Sicht insbesondere folgende Datenlücken:

#### **Materieller Wohlstand**

##### *Verteilungsfragen*

Eine der zentralen Empfehlungen des Stiglitz-Sen-Fitoussi Berichts war es, bei der Beurteilung materiellen Wohlstands insbesondere der Verteilung von Einkommen, Konsum und Vermögen auf die privaten Haushalte einen größeren Stellenwert einzuräumen. Die Sponsorship Group hat diese Empfehlung aufgegriffen und formuliert in ihrem Bericht die Bereitstellung von Informationen zur Verteilung als zentrale Forderung. Derzeit arbeitet eine Eurostat-/OECD-Expertengruppe unter Beteiligung von Statistik Austria an der methodischen Umsetzung dieser Forderung. Die Herausforderung, die Aggregate der VGR nach unterschiedlichen Haushaltskategorien aufzugliedern, liegt in der Verknüpfung von Mikrodaten der Sozialstatistik mit den Makrodaten aus den Konten der VGR. Mittelfristig wird es diesbezüglich erste Ergebnisse geben. Ab welchem Zeitpunkt die Daten veröffentlicht werden können, kann aus heutiger Sicht aber noch nicht gesagt werden.

Die Bereitstellung von Information zu Verteilungsaspekten wurde auch von einem Großteil der in den Selektionsprozess involvierten Stakeholder eingefordert. Statistik Austria begegnet diesem Wunsch mit der Aufnahme einiger Indikatoren in das Datenset: In der Säule „materieller Wohlstand“ wird Verteilung als eigene Dimension definiert. Als Schlüsselindikator wird der aus der Lohnsteuerstatistik stammende und im Einkommensbericht veröffentlichte Indikator „Entwicklung hoher und niedriger Bruttoeinkommen“ aufgenommen. Auf die Grenzen seiner Interpretierbarkeit wird jedoch ausdrücklich hingewiesen: Beispielsweise sind hier Struktureffekte wie Beschäftigtenzuwächse mit Teilzeitarbeit und geringeren Löhnen oder Saisonarbeit u. a. enthalten. Auf Ebene 2 wird außerdem der Gender Pay Gap aus der Verdienststrukturerhebung und das Einkommensquintils-Verhältnis der verfügbaren äquivalisierten Netto-Haushaltseinkommen (S80/S20) aus EU-SILC dargestellt. Auch hier gibt es Verzerrungen, die berücksichtigt werden müssen: Hohe Einkommen und Vermögensbestände werden bei Haushaltsbefragungen tendenziell schlecht abgebildet, weshalb hier von einer Unterschätzung der Ungleichverteilung auszugehen ist.

##### *NPO-Informationen zur Herausrechnung aus dem Sektor private Haushalte*

Derzeit werden Privathaushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck in der VGR teilweise zusammengefasst. Daraus ergibt sich eine Verzerrung der diesbezüglichen Indikatoren. Momentan steht zu den Non-Profit Organisationen (NPO) jedoch unzureichende Information zur Verfügung, um diese aus dem privaten Haushaltssektor herausrechnen zu können.

##### *Vermögen*

In Österreich war die Datenlage zu den Vermögen privater Haushalte bisher eher unbefriedigend. Derzeit sind allerdings einige Aktivitäten im Gange, die künftig auf besseres Material hoffen lassen. Auf der Grundlage eines Beschlusses des EZB-Rats vom September 2008 führte das „Household Finance and

Consumption Network“ (HFCN) eine gemeinsame Erhebung zu den Finanzen und dem Konsum privater Haushalte im Euroraum durch. Das Projekt wird in Österreich von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) in enger Zusammenarbeit mit den anderen nationalen Zentralbanken des Eurosystems und der EZB realisiert. Das Institut für empirische Sozialforschung GmbH (IFES) wurde von der OeNB mit der Befragung der privaten Haushalte beauftragt. Die Feldphase lief im August 2010 an. Vor dem HFCS gab es jedoch keine umfassende Erhebung auf Haushaltsebene, die Geldvermögen, Immobilienvermögen und Schulden der Haushalte gemeinsam erfasst und damit Analysen der Nettovermögen und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit von Haushalten ermöglicht. Zwei Erhebungen auf Haushaltsebene erfassen zumindest Teilaspekte der Finanzen und des Anlageverhaltens der Haushalte: die Geldvermögenserhebung 2004 und die Immobilienvermögenserhebung 2008 der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB).

Von Eurostat wurde zum Thema Vermögen in der VGR die Task Force on Land and non-financial Assets ins Leben gerufen, die im Jahr 2012 gestartet ist. Bei einem ersten Treffen der Task Force wurde über den Umfang der Arbeiten und über den möglichen Output diskutiert. Als wesentlicher Aspekt wurde dabei die Bewertung von Grund und Boden sowohl für die Gesamtwirtschaft als auch nach institutionellen Sektoren genannt.

Mit Ende der Task Force (2014) soll ein Guide erstellt werden, der Informationen über Datenquellen, Methoden, Erfahrungsberichte und praktische Problemlösungen bereitstellt.

## **Lebensqualität**

### *Governance und soziale Rechte*

Aus den offiziellen Datenquellen stehen derzeit wenige Informationen über soziale Rechte sowie über die Zufriedenheit mit und das Vertrauen in öffentliche Institutionen oder die Regierungsarbeit zur Verfügung. In Österreich wurde 2008 und 2009 die Frage über das Funktionieren des politischen Systems in EU-SILC aufgenommen, ab 2010 aus Kostengründen allerdings wieder entfernt. Im aktuellen Indikatorenset wurde diese Information zu einem Schlüsselindikator verdichtet. Der Bericht der Sponsorship Group schlägt künftig u.a. die Einbeziehung von Verwaltungsdaten und Daten aus European Quality of Life Survey (EQLS)<sup>32</sup> vor.

### *Soziale Beziehungen*

Die zuletzt verfügbaren Zahlen zu sozialen Beziehungen stammen aus dem EU-SILC Sondermodul 2006. Diese Zahlen werden im Indikatorenset herangezogen. Ein 2013 geplantes Modul zu dem Thema wurde von Eurostat auf 2015 verschoben.

### *Job-Qualität*

Was genau unter Job-Qualität zu verstehen ist, ist ein heftig diskutiertes Thema, zu dem es auch im Bericht der Sponsorship Group nur vage Vorschläge gibt. Fakt ist, dass aus den offiziellen Daten (v. a. Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und EU-SILC) eine Reihe arbeitsqualitätsbezogener Informationen zur Verfügung stehen. Im Indikatorenset von Statistik Austria ist beispielsweise die Zufriedenheit mit der Haupttätigkeit von Erwerbspersonen enthalten. Der Mikrozensus enthält Daten zu unfreiwilliger Teilzeit oder befristeten Verträgen. Klare Definitionen von Job-Qualität müssen in nächster Zeit allerdings erst erarbeitet werden. Sie sind die Grundlage für die Erhebung weiterer diesbezüglicher Daten.

---

<sup>32</sup> EQLS wird von der European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions durchgeführt und ist keine offizielle Quelle des ESS.

## Umweltorientierte Nachhaltigkeit

### *Biodiversität*

Aggregierte Daten zur Biodiversität in Österreich liegen aus der amtlichen Statistik nicht vor. Derzeit ist vom Umweltbundesamt ein Indikator "High Nature Value Farmland" in Entwicklung (erste Daten liegen für 2007 und 2009 vor<sup>33</sup>). Dieser Indikator soll den nationalen Bestand von landwirtschaftlichen Flächen mit hohem Naturwert beschreiben und könnte bei entsprechender statistischer Validität mittelfristig in das Indikatorenset aufgenommen werden.

### *Bodenqualität (Emissionen)*

Aggregierte Daten über die Bodenqualität in Österreich liegen derzeit aus der amtlichen Statistik nicht vor.

### *Verbrauch natürlicher Ressourcen*

Die Umsetzung einer Naturvermögensrechnung wird – unter anderem auch im Hinblick auf das Monitoring des Ressourcenverbrauchs – mit der Entwicklung eines Indikators für den Rohmaterialeinsatz von der Task Force „Environmental Sustainability“ vorgeschlagen und auf europäischer Ebene diskutiert. Dieser Indikator würde die materiellen Vorleistungen der Importe und Exporte berücksichtigen und damit auch Auslagerungseffekte erfassen. Generell wird derzeit den Aspekten der materiellen Vorleistungen, welche auch Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen betreffen, in den offiziellen Statistiken noch zu wenig Beachtung geschenkt.

### *Wasserentnahme und -verbrauch*

Aktuelle Daten zur (Trink-)Wasserentnahme und -verwendung liegen derzeit aus der amtlichen Statistik nicht vor. Langfristig ist auf europäischer Ebene die Entwicklung einer Wassergesamtrechnung geplant, welche beispielsweise den Wasserverbrauch nach Wirtschaftsaktivitäten abbilden soll.

### *Minderungskosten für den Klimawandel bzw. Klimawandelanpassungskosten*

Derzeit wird von Eurostat die Entwicklung einer geeigneten harmonisierten Datenerhebung zur Abbildung der Minderungskosten für bzw. der Anpassungskosten an den Klimawandel diskutiert. Entsprechende Daten können zukünftig in das Indikatorenset aufgenommen werden. Ab welchem Zeitpunkt diese vorhanden sein werden, kann aus heutiger Sicht aber noch nicht eingeschätzt werden.

## 6.2 Weiterentwicklung des Indikatorensets

Das im Jahr 2012 erstmals präsentierte Indikatorenset ist ein erster Versuch der statistischen Umsetzung der Empfehlungen der Stiglitz-Kommission, sowie der Empfehlungen des Europäischen Statistischen Systems. Die Weiterverwendung des statistischen Informationsmaterials in Wissenschaft, Forschung und Politik stellt ein wesentliches Element dieses Vorhabens dar, weshalb eine dynamische Weiterentwicklung des Indikatorensets über die kommenden Jahre angedacht ist. Statistik Austria wird diesen Prozess in enger Kooperation mit Expertinnen und Experten, Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen und interessierten Datennutzerinnen und -nutzern aus Politik und Wirtschaft in einer interaktiven Form fortsetzen und somit das Projekt „Wie geht's Österreich?“ weiter ausbauen und vervollständigen.

Statistik Austria lädt ein, Kommentare und Weiterentwicklungsvorschläge zu diesem Projekt an die Adresse [wie-gehts-oesterreich@statistik.gv.at](mailto:wie-gehts-oesterreich@statistik.gv.at) zu senden.

---

<sup>33</sup> Bartel, A., Süßenbacher, E., Sedy, K., (2011), Weiterentwicklung des Agrarumweltindikators "High Nature Value Farmland" für Österreich, Umweltbundesamt, Reports, Band 0348, ISBN: 978-3-99004-151-2, Wien, 2011; [http://www.umweltbundesamt.at/aktuell/publikationen/publikationssuche/publikationsdetail/?pub\\_id=1926](http://www.umweltbundesamt.at/aktuell/publikationen/publikationssuche/publikationsdetail/?pub_id=1926).

## 7 Zusammenfassung

Im Rahmen des Projekts „Wie geht's Österreich?“ hat Statistik Austria ein Set von Indikatoren entwickelt, das die verschiedenen Dimensionen von Wohlstand und Fortschritt für Österreich, unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit statistischen Datenmaterials aus offiziellen Quellen, bestmöglich abbildet. Das Projekt wurde vom fachstatistischen Generaldirektor von Statistik Austria initiiert und hausintern von einem sechs-köpfigen Team aus Expertinnen und Experten<sup>34</sup> aus mehreren Fachbereichen unter der Koordination der Analysestabstelle umgesetzt. Das neu entwickelte Indikatorenset liefert konzise interaktive Informationen und Schlüsselindikatoren zu den drei Dimensionen „materieller Wohlstand“, „Lebensqualität“ und „umweltorientierte Nachhaltigkeit“, die das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ergänzen und damit zu einem breiteren Verständnis der Wohlstandsentwicklung unserer Gesellschaft beitragen sollen.

Statistik Austria setzt dabei die Empfehlungen der sogenannten „Sponsorship Group on Measuring Progress, Well-being and Sustainable Development“<sup>35</sup> entsprechend der nationalen statistischen Datenlage weitgehend um. Weitere definierte Zielindikatoren auf EU-Ebene (z. B. Europa 2020-Indikatoren<sup>36</sup>) und OECD-Ebene flossen ebenfalls in die Indikatorenauswahl ein. Nationale Projekte wie das MONE-Indikatorenset<sup>37</sup> zum Monitoring nachhaltiger Entwicklung wurden bei der Auswahl der Indikatoren ebenso berücksichtigt. In mehreren Gesprächsrunden wurden wissenschaftliche Institutionen und Interessensvertretungen in das Projekt eingebunden, um eine möglichst breite nationale Abstimmung der Indikatoren zu gewährleisten. Das Feedback aus den Gesprächen sowie den schriftlichen Rückmeldungen wurde, soweit möglich, bei der Wahl und Aufbereitung der Indikatoren berücksichtigt.

Ein Trade-off besteht zwischen der möglichst vollständigen Abdeckung der drei Bereiche durch detaillierte Indikatoren und der Kommunizierbarkeit des Sets an eine breite Öffentlichkeit. Statistik Austria entschied sich daher zur numerischen Reduktion auf wenige Schlüsselindikatoren und somit zu einer Selektion, die neben der notwendigen Schwerpunktsetzung auch den Mut zur Lücke erforderte. Die größere Detailtiefe bestimmter Phänomene wird auf der Webseite auf einer unteren Ebene, ohne numerische Restriktion der Anzahl der Indikatoren, der interessierten Öffentlichkeit aber ebenso zur Verfügung stehen. Als generelle Auswahlkriterien wurden im Vorfeld unter anderem Relevanz, Verständlichkeit, Kommunizierbarkeit und Zeitnähe festgelegt. Indikatoren sollen zudem international harmonisiert sein. Die Entwicklung zusammengesetzter Indikatoren (composite indicators) wird explizit ausgeschlossen. Bei der Erstellung der Indikatoren wird auf offizielle Datenquellen zurückgegriffen.

### Materieller Wohlstand

Nach den Empfehlungen des Sponsorship Berichts sollen vorhandene Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung künftig so genutzt werden, dass die Entwicklung des materiellen Lebensstandards einzelner Haushalte besser widerspiegelt wird. Das verfügbare Einkommen soll um soziale Sachtransfers (z. B. Gratiskindergarten) erweitert und die Darstellung des Konsums von Haushalten detaillierter erfolgen. Zudem soll die Verteilung von Einkommen und Vermögen in einer Gesellschaft besser abgebildet und Nichtmarkt-Produktion (wie etwa Haushaltsarbeit) dargestellt werden.

Die VGR ist die Hauptquelle für die Indikatoren des Bereichs „materieller Wohlstand“. Zudem enthält das Indikatorenset die Entwicklung hoher und niedriger Bruttoeinkommen unselbständiger Beschäftigter sowie das Arbeitsvolumen, um dem BIP auf Produktionsseite auch die produktive menschliche Ar-

---

<sup>34</sup> Franz Eiffe (Stabstelle Analyse: Projektleitung), Alexandra Wegscheider-Pichler (Stabstelle Analyse), Sacha Baud (Direktion Raumwirtschaft), Ferdinand Leitner (Direktion Volkswirtschaft), Eva Milota (Direktion Raumwirtschaft), Matthias Till (Direktion Bevölkerung).

<sup>35</sup> [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp\\_ess/about\\_ess/measuring\\_progress](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/pgp_ess/about_ess/measuring_progress)

<sup>36</sup> [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/europe\\_2020\\_indicators/headline\\_indicators](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/europe_2020_indicators/headline_indicators)

<sup>37</sup> <http://www.nachhaltigkeit.at/article/articleview/72258/1/25770/>

beitsaktivität gegenüberzustellen. „Materieller Wohlstand“ zeigt sich als jener Bereich, der derzeit noch die größten Datenlücken in der Umsetzung der Empfehlungen der Sponsorship Group aufweist. Datenlücken ergeben sich für Verteilungsfragen und die Abbildung des Vermögens. Zudem fehlen konzise Informationen betreffend den Informationen zur Herausrechnung von NPO aus dem Sektor private Haushalte. Die Indikatoren müssen daher als Annäherung und Versuch verstanden werden, vorhandenes Datenmaterial nach neuen Gesichtspunkten aufzubereiten.

## Lebensqualität

Objektive und subjektive Aspekte der Lebensqualität werden in zehn Schlüsseldimensionen abgebildet. Die ausgewählten Indikatoren sollen in allen Dimensionen auch Ungleichheiten in umfassender Weise aufzeigen. Zusätzlich soll ein verstärkter Fokus in den nationalen Befragungen auf subjektive „Lebensbeurteilungen“ gelegt werden. Als Datengrundlage werden hauptsächlich Daten aus EU-SILC<sup>38</sup> herangezogen, welche auch einen expliziten Indikator zur Lebenszufriedenheit enthalten. Wie im Sponsorship Group Bericht empfohlen, definierte Statistik Austria für jede Dimension der Lebensqualität einen Schlüssel- und einen oder mehrere Subindikatoren.

Spezieller Fokus wird auf hoch relevante Indikatoren gelegt, die zum politischen Monitoring von nationalen und internationalen Schlüsselzielen herangezogen werden (z. B. Europa 2020). Außerdem werden Maßzahlen berücksichtigt, die weiterreichende Analysen etwa nach genderrelevanten Unterschieden oder nach Einkommensquintilen ermöglichen. Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Selektion der Schlüsselindikatoren war das Vorhandensein von Zeitreihen. In sieben der zehn Dimensionen konnte dieses Kriterium erfüllt werden. In den Dimensionen „soziale Teilhabe“, „Freizeit“ und „Governance und Grundrechte“ stehen solche Zeitreihen aus den offiziellen Datenquellen des ESS nicht zur Verfügung. Hier wurde auf einmalige Erhebungen (EU-SILC Sondermodule) zurückgegriffen. Künftig sollen wiederkehrende sogenannte „rollende Module“ sicherstellen, dass zu allen Dimensionen regelmäßig Informationen erhoben werden. Damit können auch Indikatoren, für die derzeit nur ein Zeitpunkt verfügbar ist, mittelfristig aktualisiert werden.

## Umweltorientierte Nachhaltigkeit

Um den Zustand der Umwelt und ihren Erhalt auch für zukünftige Generationen vollständig beurteilen zu können sind statistisch robuste, international harmonisierte Daten ein unverzichtbares Erfordernis. Entsprechend den Vorgaben der Sponsorship Group, aber auch bedingt durch die in Österreich im internationalen Vergleich gute Datenlage, wurden für den Bereich umweltorientierte Nachhaltigkeit die folgenden fünf Dimensionen festgelegt: „Ressourcen“, „Klimawandel, Emissionen“, „Energie“, „Verkehr“ sowie „Monetäre Umweltaspekte“. Dies entspricht beispielsweise auch den Umweltthemenbereichen der EU-Strategie für Nachhaltige Entwicklung<sup>39</sup>, welche die drei umweltrelevanten Themen „Klimawandel und Energie“, „Natürliche Ressourcen“ und „Nachhaltiger Verkehr“ definiert hat. Die Dimension „monetäre Umweltaspekte“ folgt der Aufforderung der Task Force „Environmental Sustainability“, verstärkt die Umweltgesamtrechnungen für die Messung von Wohlstand und Fortschritt heranzuziehen.

Den genannten Dimensionen wurden jeweils drei Indikatoren zugeordnet. Als Datenquellen dienen vorrangig die Umweltdaten von Statistik Austria. Zudem wurden für Umweltbereiche, die unter die Agenden des Umweltbundesamts (z. B. Abfall, Luftemissionen) oder des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW z. B. Bio-Landwirtschaft) fallen, die entsprechenden Daten dieser Institutionen verwendet. „Data Gaps“ ergeben sich für Bereiche wie Biodiversität, Bodenqualität (Emissionen), Verbrauch natürlicher Ressourcen, Wasserentnahme oder Klimawandelanpassungskosten, für die keine aggregierte Daten aus der amtlichen Statistik vorliegen.

---

<sup>38</sup> European Statistics on Income and Living Conditions,  
[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/microdata/eu\\_silc](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/microdata/eu_silc).

<sup>39</sup> <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/sdi/indicators>.

## **Bewertung**

Ein Expertengremium lieferte eine Bewertung der ausgewählten Schlüsselindikatoren, welche eine einfache Information über die Entwicklung in Bezug auf Nachhaltigkeit aufzeigen sollen. Diese Bewertung erfolgte entlang einer 5-teiligen Skala, die durch Piktogramme (von Sonne bis hin zu Gewitterwolken) dargestellt wird. Dies ermöglicht es, auch bei rascher Lektüre einen Eindruck davon zu bekommen, in welche Richtung sich die in den Indikatoren abgebildeten Phänomene entwickeln, und so auf einen Blick auf mögliche Problembereiche aufmerksam zu machen. Die Bewertung wurde von einer Gruppe externer Expertinnen und Experten aus unabhängigen Forschungsinstitutionen (IHS, WIFO, WU Wien und SERI) vorgenommen. Statistik Austria sieht sich als Statistikproduzent der Objektivität verpflichtet und nahm daher auf die Bewertung der einzelnen Indikatoren keinen Einfluss.

## **Kommunikation / Dissemination**

Parallel zur Entwicklung der Indikatoren wurde an der grafischen Umsetzung auf der Website von Statistik Austria gearbeitet. Die Darstellung der Indikatoren erfolgt auf drei Ebenen: Eine interaktive Überblicksgrafik ermöglicht an oberster Ebene den Vergleich der Entwicklung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Messgrößen zu Wohlstand und Fortschritt nach eigener Auswahl. Auf der nächsten Ebene wird die zeitliche Entwicklung (sofern möglich) der Indikatoren dargestellt und eine Interpretation des Indikators bereitgestellt. Auf der untersten Ebene sind zusätzlich Detailinformationen zu den jeweiligen Inhalten abrufbar.

## 8 Anhang

Dimension / Indikator	Definition	Datenquelle	Zeitreihe
*Sub-Indikatoren sind ausgegraut			
<b>I. Materieller Wohlstand</b>			
<b>Produktion</b>			
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf real	In den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) die zentrale Kenngröße für die Produktionstätigkeit dar. Es ist die in monetären Einheiten ausgedrückte Wirtschaftsleistung, die von gebietsansässigen produzierenden Einheiten in einer Referenzperiode erbracht wird. Um eine Verzerrung des Produktionsvolumens durch Preisänderungen auszuschließen, wird das BIP preisbereinigt („real“) ausgewiesen. Die Darstellung des BIP je Einwohner erfolgt aus zwei Gründen: einerseits wird der Einfluss der Bevölkerungsentwicklung auf Änderungen des BIP-Niveaus im Zeitverlauf berücksichtigt, andererseits wird der Vergleich von Ländern mit unterschiedlicher Bevölkerungszahl ermöglicht.	VGR	1995 - 2011
Bruttoinlandsprodukt nominell	In den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) die zentrale Kenngröße für die Produktionstätigkeit dar. Es ist die in monetären Einheiten ausgedrückte Wirtschaftsleistung, die von gebietsansässigen produzierenden Einheiten in einer Referenzperiode erbracht wird.	VGR	1995 - 2011
Bruttoinlandsprodukt real	In den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) die zentrale Kenngröße für die Produktionstätigkeit dar. Es ist die in monetären Einheiten ausgedrückte Wirtschaftsleistung, die von gebietsansässigen produzierenden Einheiten in einer Referenzperiode erbracht wird. Um eine Verzerrung des Produktionsvolumens durch Preisänderungen auszuschließen, wird das BIP preisbereinigt („real“) ausgewiesen.	VGR	1995 - 2011
Arbeitsproduktivität	Die Arbeitsproduktivität auf Basis der geleisteten Arbeitsstunden stellt das reale Bruttoinlandsprodukt (Zähler) den in der gleichen Referenzperiode geleisteten Arbeitsstunden (Nenner) gegenüber bzw. beschreibt die Veränderung dieses Quotienten im Zeitverlauf.	VGR	1995 - 2011
<b>Einkommen der privaten Haushalte</b>			
Verfügbares Einkommens der privaten Haushalte pro Kopf (Verbrauchskonzept)	Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nach dem Verbrauchskonzept vermittelt einen umfassenden Eindruck vom Einkommen der privaten Haushalte, da in ihm auch die Stromgrößen berücksichtigt werden, die der Verwendung von individuellen Waren und Dienstleistungen entsprechen, die privaten Haushalten kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Bei diesen Stromgrößen handelt es sich um soziale Sachtransfers, d.h. um soziale Sachleistungen und individuell zurechenbare Sachleistungen. Die Berücksichtigung dieser Stromgrößen erleichtert zeitliche Vergleiche bei unterschiedlichen oder sich ändernden wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen, und sie vervollständigt die Untersuchung der Rolle des Staates bei der Einkommensumverteilung. Da die Kaufkraft des Einkommens durch Preisänderungen verzerrt wird, wird das Einkommen kaufkraftbereinigt („real“) ausgewiesen. Zur Bereinigung wird der entsprechende Konsumdeflator herangezogen. Die Darstellung des Einkommens je Einwohner erfolgt aus zwei Gründen: einerseits wird der Einfluss der Bevölkerungsentwicklung auf das Gesamteinkommen im Zeitverlauf berücksichtigt, andererseits wird der Vergleich von Ländern mit unterschiedlicher Bevölkerungszahl ermöglicht.	VGR	1995 - 2011
Zusammensetzung des verfügbaren Einkommens (Verbrauchskonzept) Aufkommenseite		VGR	1995 - 2011
Zusammensetzung des verfügbaren Einkommens (Verbrauchskonzept) Verwendungsweise		VGR	1995 - 2011
<b>Konsum der privaten Haushalte</b>			
Konsum der privaten Haushalte (Verbrauchskonzept)	Der Konsum der privaten Haushalte nach dem Verbrauchskonzept (Individualkonsum) umfasst die von privaten Haushalten erworbenen Güter, die der Befriedigung der Bedürfnisse der Mitglieder der inländischen privaten Haushalte unmittelbar dienen. Er entspricht dem Wert der Waren und Dienstleistungen, die den privaten Haushalten tatsächlich für den Konsum zur Verfügung stehen, selbst wenn der Erwerb dieser Waren und Dienstleistungen vom Staat oder von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck finanziert wird. Um eine Verzerrung des Konsumvolumens durch Preisänderungen auszuschließen, wird der Konsum preisbereinigt („real“) ausgewiesen. Die Darstellung des Konsums je Einwohner erfolgt aus zwei Gründen: einerseits wird der Einfluss der Bevölkerungsentwicklung auf Änderungen des Gesamtkonsums im Zeitverlauf berücksichtigt, andererseits wird der Vergleich von Ländern mit unterschiedlicher Bevölkerungszahl ermöglicht.	VGR	1995 - 2011
Zusammensetzung des Konsums der privaten Haushalte nach dem Verwendungszweck		VGR	1995 - 2011

Dimension / Indikator	Definition	Datenquelle	Zeitreihe
<b>Verteilungsaspekte</b>			
Inflationsbereinigte Entwicklung der hohen und niedrigen Bruttojahreseinkommen	Gegenüberstellung der Entwicklung der Bruttojahreseinkommens des 3. und des 1. Einkommensquartils (indiziert)	Lohnsteuer-/HV-Daten, VPI 1996	1998-2010
Gender Pay Gap (in % der durchschn. Brutto-Stundenverdienste der männl. Beschäftigten)	Der geschlechtsspezifische Lohnunterschied (ohne Anpassungen) bezeichnet den Unterschied zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten der männlichen und der weiblichen Beschäftigten in Prozent der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der männlichen Beschäftigten. Die Grundgesamtheit umfasst unselbständig Beschäftigte in Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten in den Abschnitten B-N und P-S der NACE Rev. 2 (ÖNACE 2008).	Verdiensts- strukturhebung	2006-2010
S80/S20 Einkommensquintil-Verhältnis	Das Einkommensquintilverhältnis ist das Verhältnis des Gesamteinkommens von den 20 Prozent der Bevölkerung mit den höchsten Einkommen (oberstes Quintil) zum Gesamteinkommen von den 20 Prozent der Bevölkerung mit den niedrigsten Einkommen (unterstes Quintil). Unter Einkommen wird das äquivalisierte verfügbare Netto-Haushaltseinkommen verstanden.	EU-SILC	2004-2011
<b>Unbezahlte Produktion</b>			
Nicht bezahlte Arbeit (in Stunden der Personen ab 19)	Die Tätigkeitsgruppe „Nicht-bezahlte Arbeit“ setzt sich aus den Aktivitäten Haushaltsführung, Kinderbetreuung und Freiwilligenarbeit zusammen. Es wurden die Hauptaktivitäten über alle Personen (Ausübende und Nicht-Ausübende) in Österreich ab 19 Jahren ausgewertet. Weiters ist der Anteil der Ausübenden, sowie der Anteil dieser Tätigkeit an einem Tag darstellbar, ebenso können Geschlechter- oder Altersunterschiede ausgewiesen werden.	TUS	1981 / 1992 / 2008/09
<b>II. Lebensqualität</b>			
<b>Materielle Lebensbedingungen</b>			
Ausgrenzungs- und Armutsgefährdung (Bevölkerung in 1.000)	Ausgrenzungsgefährdet ist, wer von Armutsgefährdung, Deprivation oder Erwerbslosigkeit betroffen ist. Als <b>von Armut bedroht</b> gelten Personen mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, die bei 60 % des nationalen verfügbaren medianen Äquivalenzeinkommens (nach Sozialtransfers) liegt. Unter „ <b>materieller Deprivation</b> “ werden Indikatoren zu wirtschaftlicher Belastung und Gebrauchsgütern zusammengefasst. Bei Personen, die unter erheblicher materieller Deprivation leiden, sind die Lebensbedingungen aufgrund fehlender Mittel stark eingeschränkt, und sie sind nicht in der Lage, für mindestens vier von neun Ausgaben aufzukommen (z.B. Auto, Waschmaschine, Urlaub etc.). Als <b>in Haushalten mit niedriger Erwerbstätigkeit lebend</b> gelten Personen im Alter von 0-59 Jahren, die in Haushalten leben, in denen die Erwachsenen (18-59 Jahre) im vorhergehenden Jahr insgesamt weniger als 20 % gearbeitet haben.	EU-SILC	2004 - 2011
Verfestigte Deprivation (in % der Bevölkerung)	In 2 aufeinanderfolgenden Jahren Deprivation nach nationaler Definition mit 2 aus 7 Merkmalen: die Wohnung angemessen warm halten; regelmäßige Zahlungen begleichen; Arzt- oder Zahnarztbesuche; Unerwartete Ausgaben tätigen; Bei Bedarf neue Kleidung zu kaufen; nahrhaftes Essen (Fleisch, etc.); Freunde 1x/ Monat einzuladen.	EU-SILC	2005-2010
<b>Produktive Aktivitäten und Arbeit</b>			
Erwerbstätigenquote (20-64-Jährige in %)	Anteil der Erwerbstätigen zwischen 20 und 64 an der gesamten Altersgruppe.	AKE	2004-2011
Arbeitslosenquote (ILO-Definition - in % der 15-74-jährigen Erwerbspersonen)	Die Arbeitslosenquote ist definiert als der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Dabei werden die Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zugrunde gelegt. Beim ILO-Konzept gilt eine Person als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet oder wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet hat, aber normaler Weise einer Beschäftigung nachgeht. Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Karenz- bzw. Kindergeld beziehen, sind bei den Erwerbstätigen inkludiert. Als arbeitslos gilt, wer in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktive Schritte zur Arbeitssuche tätigt und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann. Die Erwerbspersonen umfassen die Erwerbstätigen und die Arbeitslosen. Als Arbeitslose definiert sind Personen zwischen 15 und 74 Jahren (einschließlich), die - ohne Arbeit sind, - innerhalb der nächsten zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen können, - und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben. Die Daten sind saisonbereinigt.	AKE	1995-2011
Zufriedenheit mit Haupttätigkeit (in % der 20-64-jährigen Erwerbstätigen)	Die Frage lautet: Wie zufrieden sind sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrer Hauptbeschäftigung. Antwort: sehr zufrieden / zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / ziemlich unzufrieden / sehr unzufrieden.	EU-SILC	2004-2011



Dimension / Indikator	Definition	Datenquelle	Zeitreihe
<b>Gesundheit</b>			
Subjektiver Gesundheitszustand (Personen ab 16)	Anteil der Personen ab 16 Jahren nach subjektiven Antwortkategorien: Die Frage lautet: Wie ist Ihre Gesundheit im Allgemeinen? Antwort: sehr gut / gut / mittelmäßig / schlecht / sehr schlecht.	EU-SILC	2004 - 2011
Soziale Lebenserwartungsdifferenzen (in Jahren der 35-jährigen Personen)	Abstand (in Jahren) der noch zu erwartenden Lebensdauer von Personen mit Hochschulbildung gegenüber Personen mit Pflichtschulbildung (ab dem 35. Geburtstag).	Verwaltungsdaten	1981, 1991, 2001, 2006/07
<b>Bildung</b>			
Tertiärer Bildungsabschluss (in % der 30-34-jährigen)	Anteil der 30-34 Jährigen mit abgeschlossenem Universitäts- oder Hochschulstudium (Tertiärbereich), die mindestens einen Bildungsabschluss der ISCED 1997-Ebenen 5 oder 6 besitzen (ISCED - Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen).	Bildungsstandsregister	2004 2011
Bildungsniveau (in % der 25-64-Jährigen)	Anteil der Personen der Altersgruppe 25-64 mit Tertiär-, Sekundär- und Pflichtschulabschluss.	Volkszählung, ab 2008 Bildungsstandsregister	1981, 1991, 2001, 2006, 2008-2009
Frühzeitige Schul- und AusbildungsabgängerInnen (in % der 18-24-Jährigen)	Als frühe Schulabgängerinnen und Schulabgänger werden Personen zwischen 18 und 24 Jahren bezeichnet, die maximal über Bildungsabschlüsse unterhalb der ISCED-Stufen 3a/b (Sekundarbildung II / Oberstufe) verfügen und an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen.	AKE	1999 - 2011
<b>Soziale Teilhabe</b>			
Tragfähigkeit sozialer Beziehungen (in % der Bevölkerung ab 18 Jahren)	Die Frage lautet: Angenommen Sie brauchen Hilfe in einer der Situationen auf dieser Liste, könnten Sie mit der Hilfe von Verwandten, Freunden oder Nachbarn, die nicht in Ihrem Haushalt leben, rechnen, wenn Sie Hilfe in einer dieser Situationen brauchen?: Sie verreisen, jemand soll auf die Wohnung / Haustiere / Pflanzen achten; Sie brauchen einen Rat oder Hilfe bei einer Entscheidung; Sie brauchen Hilfe bei etwas, das nicht allein gemacht werden kann; Sie fühlen sich deprimiert, niedergeschlagen; Sie müssen sich Geld leihen; Sie brauchen jemanden, der Ihnen zuhört; Sie sind krank und können nicht einkaufen/ Hausarbeit machen; Sie brauchen Hilfe bei der Arbeitssuche)	EU-SILC Sondermodul 2006	2006
<b>Freizeit</b>			
Freizeitaktivitäten (in Stunden der Personen ab 19)	Die Daten stammen aus der Zeitverwendungserhebung. In die hier vorliegende Definition sind alle Personen ab 19 Jahren einbezogen, die über den Zeitraum einer Woche (Montag - Sonntag) über ihre täglichen Aktivitäten befragt wurden.	TUS	1981 / 1992 / 2008/09
<b>Physische Unsicherheit</b>			
Physisches Unsicherheitsempfinden (in % der Bevölkerung)	Geringes Sicherheitsempfinden wird angenommen, wenn die für die Wohnung zuständige Auskunftsperson diese Frage mit "Ja" beantwortet: „Haben Sie in Ihrer Wohngegend Probleme mit Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus?“	EU-SILC	2004 - 2011
Mord, Totschlag, vorsätzliche Verletzungen (Anzahl pro 100.000 Personen)	Rate der Morde, Totschläge oder willkürlichen Verletzungen pro 100.000 Einwohner	Todesursachenstatistik	1995-2011
<b>Qualität der gesellschaftlichen Organisation</b>			
Beurteilung des politischen Systems (in % der Bevölkerung ab 18 Jahren)	Anteil der Personen, die auf die Frage "Alles in allem gesehen, was denken Sie, wie gut oder wie schlecht funktioniert unser politisches System in Österreich?" antworten "überhaupt nicht gut und muss völlig verändert werden / es funktioniert gut und muss nicht verändert werden / es funktioniert im Großen und Ganzen gut, muss aber in einigen Punkten verändert werden"	EU-SILC	2008 / 2009
<b>Natürliche Wohnumgebung</b>			
Umweltbelastungen in der Wohnumgebung (in % der Bevölkerung)	Belastungen werden angenommen, wenn die für die Wohnung zuständige Auskunftsperson zumindest eine dieser beiden Fragen mit Ja beantwortet 1) „Haben Sie in Ihrer Wohngegend Probleme mit Luft- oder Wasserverschmutzung, Ruß oder anderen Umweltproblemen wie Rauch, Staub oder Gestank?“ 2) Haben Sie in Ihrer Wohngegend Probleme mit Lärmbelästigung durch Nachbarn oder von der Straße (durch Verkehr, Gewerbe- oder Industriebetriebe)?	EU-SILC	2004-2011

Dimension / Indikator	Definition	Datenquelle	Zeitreihe
<b>Gesamte Lebenszufriedenheit</b>			
Zufriedenheit mit der Lebenssituation (in % der Personen ab 16 Jahren)	Anteil der Personen ab 16, die die Frage: Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben? Mit "sehr zufrieden / ziemlich zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / ziemlich unzufrieden / sehr unzufrieden" beantworten	EU-SILC	2005 - 2011
<b>III. Umweltbezogene Nachhaltigkeit</b>			
<b>Ressourcen</b>			
Inländischer Materialverbrauch	Der inländische Materialverbrauch (DMC = Domestic Material Consumption) gibt die Gesamtmenge an Materialien für den Verbrauch innerhalb einer Volkswirtschaft an. Er setzt sich aus inländischer Materialentnahme aus der Natur plus physischer Importe minus physischer Exporte (jeweils exkl. Wasser und Luft) zusammen.	STAT	1995 - 2010
Flächen mit biologischer Bewirtschaftung oder Naturschutzmaßnahmen	Flächen mit biologischer Bewirtschaftung laut Agrarumweltmaßnahme M214 (ÖPUL) Untergruppenmaßnahme 1; sowie Flächen mit Naturschutzmaßnahmen laut ÖPUL Untergruppenmaßnahme 28.	BMLFUW	1995 - 2011
Flächeninanspruchnahme durch Bau- und Verkehrsflächen	Bauflächen: versiegelte Flächen (z.B. Gebäude, Innenhöfe) und begrünte Bauflächen (z.B. Hausgärten); Verkehrsflächen: z.B. Straßen-, Eisenbahnanlagen.	UBA	2001 - 2011
<b>Klimawandel, Emissionen</b>			
Treibhausgasemissionen (in Mio.t CO <sub>2</sub> Äquivalenten)	Treibhausgasemissionen insgesamt lt. OLI (Österreichische Luftschadstoff-Inventur) in Mio. Tonnen CO <sub>2</sub> Äquivalenten. Zu den klimawirksamen Treibhausgasen zählen: Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ) (exkl. aus biogenen Quellen), Methan (CH <sub>4</sub> ), Lachgas (N <sub>2</sub> O) und fluorierte Gase (F-Gase).	UBA	1995 - 2010
Stickstoffemissionen im Abwasser	Stickstoffeintrag im Abwasser laut Materialflussrechnung.	STAT	1995 - 2010
Abfälle aus Haushalten 2009 (Verwertung und Beseitigung, inklusive Abfälle aus haushaltsähnlichen Einrichtungen)	Gesamtabfallaufkommen aus Haushalten u.ä. Einrichtungen nach Verwertung und Beseitigung im ersten Behandlungsweg.	UBA	2009
<b>Energie</b>			
Anteil der erneuerbaren Energieträger (am Bruttoendenergieverbrauch in %)	Als anrechenbare erneuerbare Energien gelten: 1. der Energetische Endverbrauch (EEV) von biogenen Energieträgern, Solar-, Erd- und Umgebungswärme, Biokraftstoffen. 2. die Erzeugung von Strom und Fernwärme aus biogenen Energieträgern, Solar-, Erd- und Umgebungswärme, Wasserkraft normalisiert ohne die Erzeugung aus gepumptem Zufluss, Windkraft normalisiert sowie Photovoltaik. Der Bruttoendenergieverbrauch errechnet sich aus der Summe von EEV + Eigenverbrauch von Strom und Fernwärme der Strom- und Fernwärmeproduzenten + Transportverlusten von Strom und Fernwärme + nichtenergetischem Einsatz im Hochofen.	STAT	2005 - 2010
Energetischer Endverbrauch (in Petajoule)	Der Energetische Endverbrauch insgesamt lt. Energiebilanz betrifft den Gesamtenergieverbrauch der Endnutzer wie private Haushalte, Industrie, Landwirtschaft, Dienstleistungen und Verkehr.	STAT	1995 - 2010
Energieintensität (Energetischer Endverbrauch, temperaturbereinigt, je BIP, real)	Energetischer Endverbrauch (EEV), temperaturbereinigt je BIP real. Der EEV wurde - um klima bedingte Schwankungen im Raumwärmebereich auszugleichen - temperaturbereinigt, d.h. auf die langjährige Durchschnittstemperatur umgelegt.	STAT	1995 - 2010

Dimension / Indikator	Definition	Datenquelle	Zeitreihe
<b>Verkehr, Mobilität</b>			
Energieverbrauch des Verkehrs	Gesamter Energetischer Endverbrauch des Verkehrs lt. Energiebilanz (z.B. Elektrische Energie, Diesel, Benzin, biogene Brenn- und Treibstoffe)	STAT	1995 - 2010
Fahrleistung des Lkw-Verkehrs (nach Tonnen-km, im Inland)	Transportleistung (Tonnen-km) des LKW-Verkehrs auf österreichischem Territorium	UBA	1995 - 2010
CO <sub>2</sub> -Emissionen von Pkw-Neuzulassungen (in Gramm je Kilometer)	Entwicklung der durchschnittlichen CO <sub>2</sub> -Emissionen für Diesel- und benzinbetriebene Fahrzeuge in g/km	UBA	2000 - 2010
<b>Monetäre Umweltaspekte</b>			
Umweltschutzausgaben	Die Umweltschutzaufwendungen umfassen alle Ausgaben für Maßnahmen und Aktivitäten, deren Ziel die Vermeidung, Verringerung und Beseitigung von Umweltbelastungen oder anderen Formen der Umweltschädigungen ist.	STAT	1995 - 2009
Ökosteueranteile (an den Steuern insgesamt, inklusive tatsächliche Sozialbeiträge, in %)	Eine Ökosteuer ist eine Steuer (gemäß ESVG 95), deren Bemessungsgrundlage eine nachgewiesene, negative Auswirkung auf die Umwelt hat. Die Ökosteuern werden in Energie-, Transport-, Ressourcen- und Umweltverschmutzungssteuern untergliedert. Sie werden als Anteil am gesamten Steueraufkommen inklusive tatsächlicher Sozialbeiträge dargestellt.	STAT	1995 - 2010
Umweltwirtschaft (Entwicklung des Umweltumsatzes)	Die Umweltwirtschaft setzt sich aus einer heterogenen Gruppe von Produzenten von Gütern, Technologien und Dienstleistungen zusammen, die der Vermeidung oder zumindest Verminderung, Behandlung, Messung oder Untersuchung von Umweltschäden sowie der Vermeidung oder zumindest Verminderung, Messung, Kontrolle oder Untersuchung des Ressourcenabbaus dienen.	STAT	2008 - 2010

